

zurück. Nichts mehr von der Naivität, der Albernheit des Gänschens. Im Gegenteil. Der Idealtypus des heutigen jungen Mädchens erscheint um so reiner, als er weniger unwissend ist. Das junge Mädchen kennt die Liebe in ihrer wirklichen Gestalt. Es steht ihr eher zurückhaltend gegenüber, es betrachtet die Liebe mit klarerem Blick als der Mann und die reife Frau, deren Blick durch ihre Sentimentalitäten getrübt und die von ihren Leidenschaften besessen ist.

Das junge Mädchen ist nicht sentimental, nicht romantisch. Geradlinig und stark wie eine Maschine in Ruhe. Und es ist nicht verwunderlich, daß die moderne Legende sich um diese, noch nicht abgenützten Wesen schlingt.

Sportlich trainiert, verlässlich mit ungetrübtem Urteil, lebt das junge Mädchen in der freien Luft, ja, es bildet eine Einheit mit ihr. Im Wasser eine Najade, die crawlt, auf dem Golfplatz eine Dryade, kaum weniger biegsam und widerstandsfähig als der Stab, den sie schwingt. Mit der Lederkappe auf dem Luftschiff! Die Yacht ist für das junge Mädchen geschaffen. Das Auto. Die heutige junge Dame ist mit den schönsten technischen Errungenschaften unseres Weltalls aufs Engste verbunden.

Das junge Mädchen muß natürlich klug sein, da man annimmt, daß es die Leidenschaften errät und selbst nicht empfindet. Es besucht die medizinischen und juristischen Vorlesungen, liest schwere Bücher und merkt sich deren Inhalt. Das Kino führt den Mann vor, der in ihrer Gegenwart linkisch ist, mit seinem schulmeisterlichen Lächeln, seinem kleinlichen Ehrgeiz. Mit einem Wort löst sie alle Schwierigkeiten, aus denen niemand einen Ausweg findet. Die Fabrik ist in Gefahr, der Direktor trocknet sich die Stirne, knöpft seine Weste auf, weiß nicht mehr aus noch ein. Da kommt die Maschinenschreiberin, sie pudert sich sorgfältig, zupft ihren Seidenstrumpf zurecht, glättet die Dauerwellen. Und dann bringt sie alles in Ordnung (wie sie das anstellt, ist nicht ganz klar). Die Fabrik ist gerettet.

Fast könnte man glauben, daß das Prestige der Jungfrau um so stärker wird, je selbständiger, je revolutionärer sie ist. Ja, man wird ihr den Verlust der Jungfräulichkeit verzeihen, wenn sie nur kein Kind zur Welt bringt, nicht von einem Manne unterjocht worden ist, wenn sie die Amazone bleibt, so wie sie sein soll: spottlustig, boshaft, herzlos und glücklich.

Das bleibt die Jungfrau, nur wenn sie sich selbst bewundert und den Mann verachtet. Wenn ihr Egoismus nicht gebeugt ist. Die Eigenschaften, die man ihr zuschreibt und von ihr verlangt, sind gerade die entgegengesetzten, die man von ihr als verheirateter Frau fordert. Der Bürger sieht es gern, wenn seine Frau zurückhaltend und seine Tochter lärmend ist, die Frau keusch und die Tochter ein Flirt, die Frau zärtlich, das junge Mädchen ironisch. Vielleicht deshalb, weil der Bürger konservativ ist, wenn er die Zukunft ins Auge faßt: ein ausgeglichenes Budget, eine tadellos funktionierende Polizei, aber schöne Reden über den Fortschritt der Welt.

Er sucht bei seiner Frau Sicherheiten, bei seiner Tochter Hoffnungen. Dadurch entsteht eine „Sittenkrise“, und von Tag zu Tag wird es schwerer, die schlanken Jungmädchen in brave Gattinnen zu verwandeln.

*(Deutsch von Rosa Breuer-Lucka)*